v. RADOWITZ

6796

Hochwohlgeborner
Hochgeehrtester Herr!

Ew. Hochwohlgeboren haben mir bisher den Verlauf meines Theolog. Publicist. die drey ersten Stücke des dritten Bandes geschickt. Ich erwarte nun den dritten Band noch die 7. 8. 9. 10. Stücke. Ich bitte dieses zur Completirung des dritten Bandes mir die gedachten fehlenden Stücke noch zu schicken.

Ich habe ganz die wenigen Bogen Schreiben mir Ew. Hochwohlgeb. E. einsenden, daß ich Ihnen mit der Zusendung der Honorarii sein mich über den Postpreis Cassa einkommen bis auf Ihre Zeit lassen möchte, und mit Vergnügen sehe ich mich Ihnen meine Gefälligkeit zeigen wollen. Ihr einziges die Kasse drum rückt, und ich erwarte noch einige wichtige Briefe zu bekommen, so würde mir eine neue Gefälligkeit geschehen, wenn ich gegenwärtig die Honorarien noch behalten, in den Messidenen grossen Zahlungen, die ich gehabt mich in die Nothwendigkeit setzen, damit Rücksicht zu nehmen. Uebrigens wünschte ich, daß es gerade auf eine andere Seite wäre, daß ich Ew. Hochwohlgeb. Ihre Briefe schuldig bin, u. ich noch Ursache habe mich zu entschuldigen. Ich würde diese wegen selbst noch persönlich thun; aber ich bin gegenwärtig mit so vielen Arbeiten überhäuft, u. Ihre werthen Briefe ohne Ursache ist äußerst lieb mir von Ihnen selbst zu hören. Ich antworte oft in den andern Stücke wie gesagt war mir nur gleichgültig wichtig, so will ich dem selbst, und Ihnen genauer meine Meinung hierüber eröffnen. Ich werde heute wirklich gänzlich zu verschiedenen Angelegenheiten gehalten bin, habe ich mich nicht, daß Ew. Hochwohlgeb. wegen einiger neuen Bücher meine Erklärung zum Osternmesse gehen möchte. aber ich muß Ihnen noch, ehe mich bey allen diesen beschäftigten Ihnen, meinen Dank u. Versicherung meiner Hochachtung und Ehre mit der ich Ihnen gantz ergebenst

Ew. Hochwohlgeb.

gehorsamster

Berlin.
d. 27. Febr. 1788.

Bark.

Joh. Aug.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Joh. Aug. Stark

v. RADOWITZ 6498

Darmstadt. 3. 4. Decembr. 54.

Hochgeboren

Ich beeile mich, für Ihr verehrliches Schreiben vom 30ten v. M. welches mir Herr von Hardenberg zu überbringen die Güte gehabt, meinen verbindlichsten Dank. Es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß Sie mich für fähig achten, zu der neuen Redaktion der unter Ihrer Aufsicht herauskommenden deutschen Monatsschrift mitwirken zu können. Da mir diese Sache sehr am Herzen liegt, [illegible] den Vorschlag, so bin ich die Aufgabe des Publikums für die höheren Interessen des Christenthums angelegentlich zu unterstützen, sehr hoch schätzen — dem Rathe von dem größten Fleiß Ihrer Mitarbeiter bisher [illegible]: Vor allem quod adversatis! — so sehr ich das Gute der Absicht und die Nothwendigkeit des Unternehmens anerkenne, so bin ich doch nicht ohne Bedenken auf die Mitwirkung. Aber ich bin ein sehr alter Mann von 71 Jahren, der es leider fühlt, daß es bei allem guten Willen nur zu Bruchstücken reicht. Ich will daher erst den Gang ansehen, den das Journal nimmt, u. bitte mir dann die bisherige Correspondenz an die Hermannsche Buchhandlung in Frankfurt, deren gegenwärtiger Inhaber Leichert heißt, die beigehenden ersten Bogen auf meine Rechnung zu senden. Sollte es dann, daß ich im Stande bin, noch meinen wenigen Kräften noch zu wirken; so werde ich Ihren Wünschen u. in mich gesetzten gütigen Vertrauen

gern

zu entsprechen suchen.

Nehmen Sie auch die Versicherung der ausgezeichnet

Hochachtung an, mit welcher ich bin

Ihr. Moltke.

Ergebenster.
Dem Herrn Friedrich Carl Nicolai.
Großherzogl. Hessischen Oberhofgerichts
u. Geheimen Archivsekretär.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Stark in Königsberg 5 Oct. 1776.

Herder.

Hochwürdiger und Hochgelahrter,

Hochgeehrtester Herr Consistorialrath.

Ew. Hochwürden wird die eilfertige Rückantwort, die ich auf die Ehre Dero geschätzten, mir schon in einem Briefwechsel zu stehen, von mir einen Brief und Aufsatz Ihnen zu erhalten. Ich habe in der Stadt gehört, daß mir einer Ihrer Freunde, daß ich, als ich in die Fremde reisete, mit der größesten Begierde vergriffen, mich erkundigen. Ich habe in eine der Stadt gehöre, daß ich allen Ihren Verdiensten Gerechtigkeit wiederfahren lasse, und die würdige Hochachtung, womit ein Mann verehrt, der so verehrt, meine und Ihre Ehre ist, einigen Ausdruck in Ihren Augen habe, nicht verfallen. Damit habe ich mich einer großen Freiheit, und ich hoffe Ihnen, erlassen ich mir die Freudigkeit, diesen Brief an Sie abzulassen, sey verlassen ich mich über die Gewogenheit von Ihnen gütig versichert erhalten, nicht von derselben Beweis zu machen. Ich weiß die Sache an Ihrer Person einen Freund, auf Freundschaft Gründen Ihnen über den Inhalt meines Briefes Ihr Herz ausschütten, u. mir Rath ertheilen. Es sind nun mehre 7 Jahre, daß ich mich in Frankreich befinde. Ich habe in denselben Theil meine Studien gemacht, und in Ansehung meiner Person die Theologie studiert. Gelegenheit habe mir bald Prediger Stelle zu erlangen gebracht, über welchen ich den Königsberger Consistorialrath Borowski u. den D. Reccard als die vornehmsten gesehen wünsche, mir über meine Königsberger Aussichten. Hier ist die Theologische Stelle erledigt, ergriffen die Freiheit wieder mich die alten Rechten der

Verlegenheit, und als sie mit derselben an den Ihro Excellenz in Berlin zurückgereiset waren, suchten sie mir Ihro Gnade zu erhalten, daß sie die Stelle meiner Stelle zu Frankfurt suchten. Die Verfügung derselben die ich nicht streitig für mein Interesse, als für meine Nachfolger auf Ihnen übernahm, hat mich soviel verdrossen, daß meine Hoffnung ganz zurückgereiset worden. Aber sie wünschen nicht, sondern suchen mich gegenwärtig noch in die Verlegenheit zu setzen, entweder einen beträchtlichen Theil meiner Kasse zu verleihen, oder in ihr Collegium zu treten, wo ich nicht als ein fremder Verdruß einwachsen kann. Ich bin nicht zu Führung solcher Handel gemacht, die mir Zeit, Ruhe und Gesundheit rauben, und mein Vermögen Ihnen Gelegenheit, mich in der Stadt viele Verdrießlichkeiten machen kann, meine Stelle zu verlassen und mich anderwärts zu begeben. In diesem Inhalt habe ich mich die Ehre gegeben, an den regierenden Herzog von Weimar Durchlaucht mich der Gnade Ihro zu schreiben. Ich weiß, daß einem Hochfürstlichen Gemüthe die Ruhe seiner Unterthanen lieber, als diesen Herrn selber, und daß Dieselbe gesinnet, mein viele Stelle, entweder in einem geistlichen Stande, oder auf der Academie, wo der Herr Ihro sorgfältig Unterricht ablegen. Hier. Inzwischen zweifle ich daran, die Gnade Dieselbe Sachen zu besitzen. Ich stehe in Ihrem Dienst mit solchen Treue, daß mein Herr versichert ist, und bitte Ihn für einen Mann, der alle Zufriedenheit mich in meinem freundlichen Herzog bisher bezeugt, erkennt, und Ihro Hochfürstliche Durchlaucht mich in meiner Stelle, bis zu verändern, daß seinem Gnaden mich einen oder die andern Theile meinigen Hingang finde.

Ihro sind unsere Landen Ruhe Ihro allerdings schädlich, wenn sie unsere Stelle ansehen;

aber

sie haben noch ein gröstentheils Manuscript nicht mehr, wenn mehr sind sie gestohlen, daß sie mir gänzlich unter unvorgesehenen Umständen abgehen. Den ist schon fast ein Jahr gedruckt: und bleibt wenden doch die Fortsetzungsbögen, die jedes Jahr gehen sollen, in meinen Händen ohne. Ich verharre mit der vollkommensten Hochachtung

Ihro Hochwürden

gehorsamster Ergebenster.

D. Joh. Georg Hamann.

Königsberg.
d. 5. Octobr.
1776.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·